

L00644 Hugo von Hofmannsthal
an Arthur Schnitzler, 9. 2. 1897

„Herrn Dr. Arthur Schnitzler
Wien
IX Franckgasse 1

„Dienstag.

5 lieber Arthur

wollen Sie mir einen großen Gefallen thuen? telephonieren Sie zwischen 2 und
4 der Minnie 12140 und fragen Sie irgend etwas gleichgiltiges z. B. Sie hätten
gehört, daß Sonntag die 2^{te} Vorstellung fein soll, ob es wahr ist?
und wenn Sie mit ihr selbst sprechen können und es unauffällig sich anknüpfen
10 läßt (an das Hereinfahren Freitag abend) fragen Sie sie, wie es ihr geht
und schreiben mir das pneumatisch, bitte! Wenn Sie aber nur für möglich halten,
daß es auffallen oder daß man den Zusammenhang errathen könnte, so ist
natürlich besser Sie lassen es und ich thue es selber. Aber bitte antworten Sie
jedenfalls! Ihr Hugo.

© CUL, Schnitzler, B 43.

Kartenbrief, 678 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Versand: 1) Rohrpost 2) Stempel: »Wien 3/3, 9 II 97, 12-N«. 3) Stempel: »Wien 9/2,
9 II 97, 12 50N«.

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »9/2 97«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »86«

☞ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer
1964, S. 77.

6 *Gefallen*] Hofmannsthal glaubte zu diesem Zeitpunkt, Hermine Benedict wäre in ihn
verliebt. Die Klärung der Sache, die auch Schnitzler als dritten, nicht amourös Interes-
sierten involvierte, zog sich bis in den März.

8 *2^{te} Vorstellung*] Privatinszenierung von Hofmannsthals *Was die Braut geträumt hat*.
Ein Gelegenheitsgedicht, die zweite Vorstellung fand am Donnerstag, den 18. 2. 1897
statt.